

Von den Pfahlbauern

Autor(en): **Schawalder, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nicht darauf an, *was* man tut, nur darauf, *wie* man etwas tut« —, sondern weil sie ihr Erzieheramt gar nicht richtig, nicht erfolgreich ausüben können, ohne *durch* ihre Berufstätigkeit selber beständig besser, heiliger, für den Himmel also reifer zu werden.

Das ist so: Es kann einer ein tüchtiger, erfolgreicher Landwirt, Handwerker, Arzt, Knecht sein, ohne daß er durch seine Berufarbeit heiliger werden müßte. Aber es kann einer nicht junge Menschen wirksam, erfolgreich »zur Gerechtigkeit«, zur religiös-sittlichen Vollkommenheit erziehen, ohne daß er dabei selber (durch seine Berufstätigkeit) heiliger, also für den Himmel reifer wird. Priester, Mütter, Lehrer führen andere zur Gerechtigkeit — einmal durch das Wort: Belehrung, Mahnung, Warnung, Anerkennung, Tadel usw. Aber dieses erzieherische Wort muß, soll es wirksam werden, aus warmem Herzen kommen. Und es kommt nur dann warm aus dem Herzen, wenn es zuvor von diesem Herzen selber freudig aufgenommen worden war und dort Frucht getragen hat. Jetzt begreifen wir, warum der Hl. Geist bei Daniel denjenigen, die viele durch das Wort »zur Gerechtigkeit« führten, einen besonders schönen Himmel verspricht.

Ein zweites noch: Es kann einer ein tüchtiger, erfolgreicher Landwirt, Handwerker, Arzt, Knecht usw. sein, ohne daß er andern in religiös-sittlicher Hinsicht zum Vorbild dient. Aber es kann einer kein tüchtiger, erfolgreicher Erzieher sein, ohne daß er zuvor das, was er von andern verlangt, selber möglichst vollkommen tut. Wer das aber dauernd, sogar berufsmäßig tut, der muß von Tag zu Tag heiliger, also für den Himmel reifer werden.

Wir schließen.

Der Theologe im Religionsbuch hat recht: es kommt für den Himmel nicht darauf an, *was* der Mensch tut, sondern nur darauf, *wie*, aus was für Beweggründen heraus und wie gewissenhaft er es tut. Aber es bleibt auch ewig bestehen das Wort der Hl. Schrift: »Die wirklich viele zur Gerechtigkeit geleitet haben, werden im Jenseits glänzen wie die Sterne, immer und ewig.« Denn sie haben andere nur dann und nur in dem Maße zur Gerechtigkeit geführt, als sie dabei selber täglich heiliger wurden. Darum kommt der gute Lehrer im Himmel einmal in die Nähe des guten Priesters, oder noch bestimmter: sein Platz ist zwischen Priester und Mutter.

L. R.

VOLKSSCHULE

Von den Pfahlbauern

Ein kleiner Beitrag zur Sprachpflege

Aus dem Geschichtsunterricht der Mittelstufe

Anschauungsmittel: Bei den Pfahlbauern.

(Schulwandbild aus dem Verlag Ingold, Herzogenbuchsee.)

Sprachliche Auswertung:

Das zusammengesetzte Dingwort:

der Pfahlbauer; das Pfahlbaudorf; die Pfahlbausiedlung usw.

der Seegrund; das Seeufer; die Holzpfähle, der Bretterboden; die Pfahlbaubrücke;

die Pfahlbauhütte; das Schilfdach; der Lehm Boden usw.

Der Pfahlbauforscher entdeckt allerlei Geräte und Werkzeuge: eine Harpune auf dem Seegrund; eine Lanze im Schlamm; einen Bogen am Ufer; eine Steinschleuder; eine Sichel, Hacke, ein Fischernetz, Steinbeil, einen Knochenhammer, Lehmtopf, Lehmteiler, eine Lehmschüssel, einen Krug, Webstuhl usw.

Mehrzahlbildung:

Einige Harpunen auf dem Seegrund; mehrere Lanzen im Schlamm; viele Bogen am

Ufer; zahlreiche Fischernetze zwischen den Pfählen...

Der Pfahlbauer begegnete:

Einem alten Bären; einem verwundeten Rehbock; einem halbtoten Hirschkalb; einem müden Rehkitzchen; einem bösen Wolf...

Der Pfahlbaujäger erlegte:

Einen alten Bären; einen großen Wolf; einen schweren Eber; einen stattlichen Rehbock usw.

Er entdeckte die Spur:

Eines alten Bären; eines schnellen Hirsches; eines verwundeten Fuchses; eines wilden Tieres; eines bösen Wolfes...

Der Pfahlbauer hörte:

Das Rauschen des Urwaldes; das Tosen eines Baches; das Heulen des Sturmes; das Winseln eines Hundes; das Klatschen der Wellen; das Wimmern der Kinder; das Klagen einer Frau; das Brummen eines Bären usw.

Der Pfahlbauer frägt:

Hörst du das Rauschen des Urwaldes? Das Tosen eines Wasserfalls? Das Winseln eines Kindes? Das Klagen eines Kindes? Das Klatschen der Wellen? usw.

Beim Jägermahl:

Das ist der *schwerste* Hirsch; der *böseste* Wolf; der *schlimmste* Räuber; der *größte* Bär in unserer Gegend; der *älteste* Fuchs; der *kühnste* Bärenjäger; der *erfahrenste* Jäger; die *schrecklichste* Jagd; der *wildeste* Bach; die *furchtbarste* Schlucht; das *unheimlichste* Gewitter usw.

Der Pfahlbauhüptling rühmte:

Seine *stärkste* Harpune; seine *spitzigste* Lanze; seinen *schärfsten* Hirschhorndolch; seinen *straffsten* Bogen; seine *längste* Steinschleuder; seinen *erfahrensten* Jäger; seine *stolzeste* Pfahlbauhütte; seinen *treuesten* Jagdgefährten; sein *schönstes* Hirschgeweih usw.

Der Hüptling befiehlt:

Bringe mir die *stärkste* Harpune! Suche

mir die *spitzigste* Lanze! Zeige mir den *besten* Jagdpfad! Den *besten* Hirschhorndolch; die *genaueste* Steinschleuder; den *neuesten* Bogen; den *stolzesten* Jäger; den *sichersten* Einbaum usw.

Der Pfahlbauer wünschte sich:

Eine *neue* Harpune; einen *starken* Hirschhorndolch; eine *tadellose* Steinschleuder; eine *spitzige* Lanze; einen *sicheren* Einbaum; ein *fehlerloses* Fischernetz; einen *treuen* Jagdgefährten; einen *aufmerksamen* Jagdhund; eine *sichere* Pfahlbauhütte usw.

Wenn ich nur

eine *bessere* Harpune hätte; eine *spitzigere* Lanze hätte; einen *treueren* Jagdgefährten hätte; einen *aufmerksameren* Jagdhund; einen *geschützteren* Ort; einen *schwereren* Steinhammer; einen *zuverlässigeren* Einbaum usw.

Der Pfahlbauer jagte gerne:

Mit einem *starken* Hirschhorndolch; mit einem schweren Steinhammer; mit einer neuen Steinschleuder; mit einer scharfen Harpune; mit einem fehlerlosen Bogen; mit einem zuverlässigen Jagdhunde; mit einem treuen Jagdgefährten usw.

Er ärgerte sich über:

die zerbrochene Harpune; die zerrissene Bogensehne; den verlorenen Pfeil; das zerrissene Fischernetz; den unzuverlässigen Jagdhund; den nachlässigen Jagdgefährten; den durchlöcherten Einbaum; die abgebrannte Pfahlbauhütte; den entflohenen Feind; die missglückte Jagd usw.

Fürworte:

Das ist: *mein* Pfeil; *mein* Bogen; *meine* Bogensehne; *meine* Lanze; *meine* Harpune; *deine* Pfahlbauhütte; *deine* Lehm-schüssel; *deine* Lanzenspitze; *dein* Hirschhorndolch; *seine* Jagdbeute; *sein* Einbaum; *sein* Fischernetz; *unser* Pfahlbau-dorf; *unser* Einbaum; *unser* Jagdrevier usw.

Das sind: *meine* Jagdgefährten; meine Lehtmeller; meine Pfahlbaugenossen; *deine* Begleiter; deine Hunde; deine Diener; *seine* Lanzen; seine Fischernetze usw.

Gib mir: meinen Pfeil; *meinen starken* Bogen; meinen neuen Hirschhorndolch; meine treffliche Lanzenspitze; meinen sauberen Lehtmeller; meine vorzügliche Waffe; *deinen* zuverlässigen Jagdhund; deinen sicheren Einbaum; ...

seinen zerbrochenen Lehtmeller; seinen beschädigten Steinhammer; seinen starken Hirschhorndolch; ...

Wer hat: mit *meinem neuen* Bogen *geschossen?* mit meiner Harpune *gejagt*; aus meinem Lehtmeller *gegessen*; mit meinem trefflichen Hirschhorndolch *gestochen*; mit meinem Netz *gefischt*; mit meiner Steinschleuder *geworfen*; mit *deiner* Nadel *gestochen?* aus deinem Becher *getrunken*; mit deinem Steinbeil *geschlagen*; mit deiner Lanze *gespielt*; ...

mit *seinem* neuen Bogen *geschossen* usw.

Darf ich: mit *deinem* Bogen *schiessen?* mit deiner Harpune *jagen*; aus deinem Teller *essen*; mit deinem Hirschhorndolch *stechen*; in deinem Einbaum *fahren*; mit deiner Steinschleuder *werfen* usw.

Das ist: Der Bogen *meines* Vaters; die Lanze meines Bruders; die Harpune meines Nachbarn; die Steinschleuder meines Verwandten; die Hacke meiner Mutter; der Webstuhl meiner Schwester; der Hirschdolch meines Vettters.

Der Pfahlbauer auf der Jagd:

Schleicht durch den finstern Urwald; *entdeckt* die Spur des Wildes; *jagt* einen alten Bären; trägt die Beute nach Hause; wandern; suchen; verfolgen; liegen; verbergen; warnen; rufen; klettern; zielen; treffen; rennen; fliehen; eilen; helfen; pirschen, heimkehren.

Daheim erzählte er:

Ich schlich durch den dunklen Urwald.

Ich verfolgte die Spur eines alten Bären. Ich verbarg mich hinter einem vorspringenden Felsen. Ich rief meinen zahlreichen Jagdgefährten. Ich floh auf einen grossen Felsblock. Ich schleuderte einen faustdicken Stein usw.

(Erzähle das in der Mehrzahl: Wir schlüchhen ...) *Erzähle* auch in der *Gegenwart*: Ich schleiche durch den dunklen Wald ...

Als-Sätze: Als ich durch den Urwald schlich, entdeckte ich einen alten Bären. Als ich die Fährte fand, rief ich meinen Jagdgefährten. Als der gewaltige Bär erschien, zielte ich genau. Als ich das Tier traf, brummte es unheimlich ... usw.

Fragesätze:

Wer ist durch den Wald *geschlichen?* Wer hat den alten Bären *geschossen?* Wer hat die Spur zuerst entdeckt? Wer hat sich hinter einem mächtigen Felsblock *verborgen?* ...

Kennst du:

Den *schleichenden* Jäger; den *warnenden* Vogel; den heulenden Wolf, den brummenden Bären; den jagenden Falken; den fliehenden Hirsch.

Das war:

Ein *schleichender* Jäger; ein fliehender Wolf; ein kreisender Habicht; ein warnender Vogel; ein heulender Fuchs; ein rauschender Wasserfall; ein tosender Bergbach; ein rollender Donnerschlag ...

Ich begegnete:

Einem *rauschenden* Wasserfall; einem tosenden Bergwasser; einem fliehenden Wild; einem schleichenden Jäger; einem klagenden Reh; einem schwimmenden Einbaum; einem brennenden Pfahlbaurdorf; einem heimkehrenden Kinde; einem winselnden Hunde usw. ...

Josef Schawalder.